

Der jüdische Friedhof in Otterstadt

von Bernhard Kukatzki
Fotos von Mario Jacoby

Vor der Anlage eines jüdischen Friedhofes in Otterstadt mußten die Toten in Wachenheim begraben werden

Im Westen der heute 3400 Einwohner zählenden Altrheingemeinde Otterstadt (Landkreis Ludwigshafen am Rhein / Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz) liegt in unmittelbarer Nachbarschaft des christlichen Gemeindefriedhofes an der Ecke Schlittweg / Huttenstraße der alte jüdische Friedhof. Lag der Friedhof zur Zeit seiner Errichtung auf freiem Feld, so ist er heute von einem Neubaugebiet umgeben. Die 940 qm große, von einer 126 m langen Ziegelsteinmauer umgebene Friedhofsanlage war ursprünglich für die Bestattung von Toten aus Otterstadt und den Nachbargemeinden



Blick auf den jüdischen Friedhof in Richtung Eingangsbereich im Sommer 1990.

Rheingönheim (heute ein Stadtteil von Ludwigshafen), Schifferstadt und Neuhofen angelegt worden. Später wurden hier auch Tote aus Waldsee beerdigt. Die vorhergehenden Jahrhunderte mußte man die Toten aus den genannten Gemeinden mühsam über mehrere Wegstunden hinweg mit Pfer-

degespannen auf den seit dem 16. Jhd. nachgewiesenen jüdischen Friedhof in Wachenheim (Landkreis Bad Dürkheim) transportieren.¹⁾

Dieser Mißstand veranlaßte die damals königlich-bayerische Regierungsbehörde in Speyer die Errichtung weiterer Friedhöfe für die rasch anwachsende jüdische Bevölkerung in der Pfalz anzuordnen. Diese Anordnung sei im folgenden im Originallaut wiedergegeben:

Die Gründungsurkunde des jüdischen Friedhofs in Otterstadt von 1821

„Speyer, den 5ten September 1821.
Im Namen Seiner Majestät des Königs
Die Judenkirchhöfe betreffend.

Aus den Berichtender königl. Land-Commissariate über die Judenkirchhöfe hat man erfahren, daß die Leichname der Juden in einige wenige Friedhöfe, häufig in einer Entfernung von 2,3 und mehreren Stunden Wegs beerdigt werden.

Diese Leichentransporte haben den doppelten Nachtheil, daß a) die Polizey auf die bei den Juden gebräuchliche zu frühe

Begräbnisse nicht gehörig wachen kann, und daß solche b) Im Sommer und während ansteckender Krankheiten die Ansteckung befördern.

Da in vielen Gemeinden nur einige wenige Juden wohnen, für welche keine eigenen Leichenhöfe angelegt werden können, nach dem Decret vom 23.

Prairial XII aber und den religiösen Meinungen der Juden es nicht wohl thunlich ist, die jüdischen Leichen in den christlichen Kirchhöfen beizusetzen, so muß man sich dormalen begnügen, die Zahl der jüdischen Leichenhöfe zu vermehren.

Nach dem angeführten Dekret ist es Obliegenheit der politischen Gemeinde, die Begräbnisstätten zu errichten. Weil jedoch mehrere Gemeinden, in welchen dergleichen Begräbnisstätten anzulegen sind, keine Fonds haben, so sind die Kosten an solchen Orten von der Judenschaft zu tragen. Die Kosten der Einfassung, wo solche notwendig befunden wird, haben überall die Juden schon aus dem Grunde zu bestreiten, weil nach ihren Gebräuchen zu den Begräbnisplätzen ein dreimal größerer Raum erforderlich ist als in den christlichen.

Der Raum zu einer solchen Begräbnisstätte ist in der Art auszumitteln, daß für jeden Kopf der Bevölkerung ein Quadratmeter Landes angenommen wird.

Über die Lage des ausgewählten Platzes, seine Entfernung von bewohnten Orten, und Tauglichkeit des Bodens sind die Kantonsärzte zu vernehmen.

Muß das Terrain nicht auf Kosten der Gemeindegasse erkaufte werden, so ist es nicht nothwendig, die getroffenen Einrichtungen zur Bestätigung an königl. Regierung einzusenden. Man erwartet jedoch, daß bis zum 1. Januar 1823 die neuen Leichenhöfe an den hiernach bezeichneten Orten eingerichtet seyen.

1) Speyer
Wozu folgende Orte mit der bei jedem angegebenen jüdischen Bevölkerung gehören.

a) Berghausen	7
b) Dudenhofen	4
c) Harthausen	12
d) Speyer	<u>108</u>
	131

Die Stadt Speyer hat die Beerdigungsstätte zu stellen.

2) Otterstadt
Hiezu gehören:

a) Neuhofen	4
b) Rheingönheim	20
c) Otterstadt	41
d) Schifferstadt	<u>16</u>
	81

3) Fuscgönheim oder Ruchheim

Wozu gehören:

a) Fuscgönheim	95
b) Ruchheim	90
c) Mutterstadt	64
d) Schauernheim	6
	255

Wenn in Otterstadt und Fuscgönheim (oder Ruchheim) ein geeignetes Gemeindefeld vorhanden ist, wäre solches zu verwenden; wo nicht ist ein solches auf Kosten der betreffenden Gemeinden in der angegebenen Bevölkerungsproportion zu erwerben. Koenigl. Baier. Regierung des Rheinkreises, Kammer des Innern.“²⁾

Ankauf von Gelände in der „Stickelpfadsgewanne“

Nach Schreiner kauften am 16. November 1823 die Juden aus den Gemeinden Otterstadt, Rheingönheim, Schifferstadt und Neuhofen von dem Ackersmann und Handelsmann Lazarus Liebmann und dessen Ehefrau Johanna Strauß in Otterstadt im „Stickelpfad“ ein Stück Ackerland von 208 qm oder acht Ruthen und acht Schuh um 40 Gulden rheinischer Währung.³⁾ Diese Ausführungen werden durch die Angaben des im März 1840 angelegten Grundsteuer - Katasters der Gemeinde Otterstadt allerdings nicht bestätigt. Denn dort heißt es unter Besitz - Nro. 84 mit dem Titel „... israelitischen Gemeinde Otterstadt, Schifferstadt, Waldsee, Neuhofen und Rheingönheim, dafür der Vorstand Daniel Lehmann von Otterstadt“ wie folgt:

„Gewann und Eigenname der Besitzstücke.

Im Feld. 24 Rth. in der Stickels-

pfadgewann.

Natur oder Kulturart.

Begräbnisplatz mit Todtenhäuschen.

Flächeninhalt.

13 Dezimalen.

Vortrag der Erwerbs - Titel und sonstigen Grund - Verhältniße.

61/2 Rth. im Jahre 1828 von der Gemeinde zum Geschenk erhalten. 5112 Rth. laut Privatact vom 10. Oktober 1828 von Lazarus Liebmann um 10 f. erkauf. 12 Rth. laut Privatact vom 11. Jänner 1839 von Nikolaus Fischer um 50 f. erkauf.“⁴⁾

Demnach ist der Friedhof in Otterstadt im Gegensatz zu den Ausführungen von Schreiner frühestens 1828 angelegt worden, eine um vier Ruthen größere Grundfläche stand zur Verfügung und die Gemeinde Otterstadt überließ den Juden eine Teilfläche als Geschenk.

Erweiterung des Friedhofs in den Jahren 1839 und 1869

Wie aus dem Urkataster von 1840 ersichtlich, war bereits 1839 eine Verdoppelung der Friedhofsfläche in nördlicher Richtung notwendig geworden, da man in diesem Jahr von Nikolaus Fischer ein an den Begräbnisplatz angrenzendes Gelände von 12 Ruthen für den Preis von 50 Gulden erwarb. Seit 1821 ist in allen Gemeinden des Otterstadter Friedhofsprengels ein Anwachsen der jüdischen Bevölkerung festzustellen z.B. für Otterstadt im Jahre 1836 auf 54 Personen. Wegen des Kaufbetrages für das Erweiterungsgelände richteten die Juden Bittgesuche an die politischen Gemeinden Neuhofen, Otterstadt, Rheingönheim, Schifferstadt und Waldsee. „Der Otterstadter Gemeinderat lehnte ab.

Es sei ihm zwar nicht bekannt, daß die israelitische Kultusgemeinde eigene Mittel besitze, wohl aber reiche Gemeindeglieder. Die Gemeinde Otterstadt dagegen habe viele Arme, sie müsse für diese schon Opfer genug bringen. Außerdem seien die hiesigen Juden für die Bewohner eher von Nachteil als von Vorteil gewesen. Die anderen Ge-

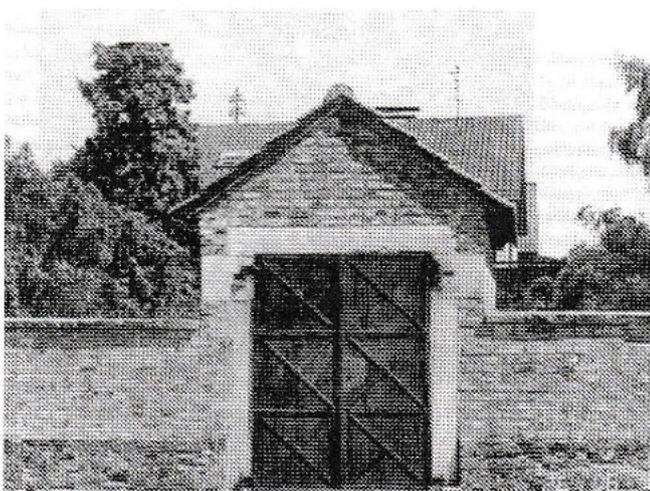
meinden aber hatten das Geld bewilligt. So kamen die Otterstadter Juden im Januar 1841 nochmals mit einem Gesuch, das die Begründung enthielt, wenn der Beitrag der Gemeinde Otterstadt nicht bewilligt würde, könnten ihre Glaubensgenossen in den anderen Gemeinden sie der schlechten Aufführung in hiesiger Gemeinde zeihen. In Erwägung, „daß denselben wegen ihrem Benehmen im Handel gegen die hiesigen Einwohner, wobei sie denselben nur Schaden zufügen, nichts zu bewilligen sei und sie deshalb auch mit ihrem Gesuch abgewiesen worden sind, daß dieselben ihre bisherige Handlungsweise zu bereuen scheinen und vorauszusehen scheint, daß sich dieselben in der Folge für die hiesigen Bewohner nützlicher zeigen werden“, wurden ihnen 11 Gulden bewilligt.“⁵⁾

Im Jahr 1839 scheint auch das Wasch- und Torhäuschen am Friedhof errichtet worden zu sein, welches im Urkataster von 1840 als „Todtenhäuschen“ bezeichnet wird. Der kleine giebelständige Ziegelbau mit Satteldach und seinem doppelflügligen Metalltor mit Zierleisten ist eines der ganz wenigen erhaltenen „Todtenhäuschen“ auf den jüdischen Friedhöfen der Pfalz.⁶⁾

Dreißig Jahre später wird der Friedhof erneut nach Norden hin um 497 qm vergrößert, was wiederum eine Verdoppelung der Fläche bis zur heutigen Größe von 940 qm bedeutete. Erworben wurde die Landfläche von Nikolaus Fischer (10 2/10 Ruthen) und Samuel Lehmann (11 Ruthen). Für Reparaturen und den Ankauf der neuen Flächen waren 1200 Gulden veranschlagt. Das Bezirksamt Speyer als Aufsichts- und Genehmigungsbehörde schrieb: Die Kultusausschüsse (der 5 Gemeinden) stellen die nicht unbegründete Behauptung auf, daß die Aufbringung dieser Summe für die Israeliten, welche ohnedies bedeutende Ausgaben für ihren Kultus zu leisten haben, eine nahezu unerschwingliche Last sein würde.“⁷⁾

Neue Friedhöfe in Schifferstadt und Neuhofen in den Jahren 1907 und 1909

Ab 1907 bzw. 1909 wurden in Otterstadt nur noch die Toten aus der Sitzgemeinde und aus Waldsee und Rheingönheim bestattet, da in diesen Jahren auf Drängen der dortigen Kultusgemeinden jeweils eigene jüdische Friedhöfe in Schifferstadt und Neuhofen angelegt worden waren.“⁸⁾



Das Tor- und Waschhäuschen mit der doppelflügligen Metalltür.

Im 20. Jhd. wurde der Friedhof nur noch selten belegt. Neben der obengenannten Errichtung separater Friedhöfe in Schifferstadt und Neuhofen war der starke jüdische Bevölkerungsrückgang in Otterstadt (1905: 16 Juden 1926: 7 Juden 1930: 3 Juden) und den beiden anderen Gemeinden Waldsee und Rheingönheim Hauptursache für diese Entwicklung.

Letzte Bestattung im Jahre 1938

Die letzten drei Belegungen wurden nach 1933 vorgenommen. Im Jahr 1936 trug man Max Liebmann, 1937 Johanna Weil und im Juli 1938 Lenchen Freundlich zu Grabe. Danach wurde der Friedhof, nachdem er gut hundert Jahre als Verbandsfriedhof diente, nicht mehr belegt. In der Nazi-Zeit soll der Friedhof nach Auskunft der Verbandsgemeindeverwaltung Waldsee nicht geschändet worden sein.⁹⁾

Wiederherstellungsarbeiten in den 1960er Jahren

Der Friedhof, heute Eigentum der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz in Neustadt an der Weinstraße, wurde Anfang der 1960er Jahre wieder hergerichtet. In Zusammenarbeit von

Soldaten der Bundeswehr und Gemeindebediensteten wurden umgefallene Grabsteine wieder aufgerichtet und lose Grabsteine wieder befestigt. Dabei wurde auch ein großer Nußbaum gefällt.¹⁰⁾ Diese Reparaturarbeiten, die das Ziel hatten die Grabsteine standsicherer und die Friedhofsanlage pflegeleichter zu machen, führten durch die Wegnahme von Sockeln und der Entfernung von Grabeinfassungen zu einer nachhaltigen Veränderung des bisherigen Gesamtbildes und Originalzustandes. Dies läßt sich anhand von Fotos aus dem Jahr 1963 leicht nachvollziehen.¹¹⁾

Friedhof von Straßenbau bedroht

Im Jahre 1979 gab es Überlegungen, den am Friedhof vorbeiführenden Feldweg zu einer Straße auszubauen und dementsprechend zu erweitern. Teile des Friedhofs hätten dabei in Anspruch genommen werden müssen. Die jüdische Kultusgemeinde lehnte



Blick auf den jüdischen Friedhof im Jahr 1963.
Foto: Heinz Mayer, Edenkoben

gelassen.¹³⁾ Im Jahre 1992 wurde im Zusammenhang mit der Planung eines Neubaugebietes südlich des jüdischen und des christlichen Friedhofes erneut Überlegungen für eine verkehrstechnische Erschließung dieses Gebietes über den Wirtschaftsweg zwischen jüdischem und christlichem Friedhof angestellt. Diese stellt aber nur eine von mehreren Varianten für eine Erschließungsstraße dar.¹⁴⁾ Vielleicht wird der Friedhof von weiteren Umbauplanungen verschont, wenn die Ausweisung als Denkmalzone vollzogen ist?

Denkmalschutz für den jüdischen Friedhof Otterstadt

Im März 1993 legte die Kreisverwaltung Ludwigshafen den Entwurf einer Rechtsverordnung zur Unterschutzstellung des jüdischen Friedhofes vor und bat das Kulturamt in Neustadt, die Gemeindeverwaltung Otterstadt und die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz um Stellungnahmen. In dem Entwurf heißt es u.a.: „§ 2...Die Unterschutzstellung gilt für das Grundstück und die darauf befindlichen Grabmäler und Bauwerke einschließlich der Friedhofsmauer, auch wenn diese im Einzelfall nicht als Denkmal zu qualifizieren sind.. § 3...Er stellt ein Zeugnis insbesondere des künstlerischen Schaffens und des handwerklichen Wirkens dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen sowie zur Förderung des geschichtlichen Bewußtseins und der Heimatverbundenheit ein öffentliches Interesse.“¹⁵⁾

Der Friedhof - auch ein kleines Biotop

Der Otterstadter Naturschützer und Heimatforscher Horst Kuhn, der in unmittelbarer Nachbarschaft des Fried-



Fotos des jüdischen Friedhofes in Otterstadt aus dem Jahre 1963. Fotos: Heinz Mayer, Edenkoben

damals ein solches Ansinnen ab, da aus religiösen Gründen Gräber nur in wenigen Fällen und aus wichtigen Gründen angetastet werden dürfen.¹²⁾ Nach jüdischer Tradition haben die Toten ein ewiges Ruherecht und ihre Gräber dürfen nicht angetastet werden. Aus diesem Grund werden jüdische Friedhöfe nach einer bestimmten Anzahl von Belegungs-jahren auch nicht aufgelöst. Eine Planung, die die teilweise Überbauung des Friedhofs, mit der das Erdreich, in dem die Toten ruhen, nicht berührt hätte, wurde aus statischen und finanziellen Erwägungen fallen-

hofes wohnt, schreibt: „Stehen blieb in einer grünen Wiese neun Morgenländische Lebensbäume (Thuja orientalis) und eine Lawson Scheinzypresse (Chanae cyparis lawsonia). Letztere ist ein Baum von rund 12 Metern Höhe und hat einen Stammumfang von 140 Zentimetern. Über das Alter kann man nur spekulieren. Auf dem Grabstein hinter dem Baum ist als Sterbetag der 22. September 1880 eingemeißelt. Wenn der Baum mit dem Stein gesetzt wurde, so ist er heute über 110 Jahre alt. Die Thuja-Büsche haben auch schon ein schönes Alter, sie stehen auf Gräbern von 1917, 1928 und 1930. Die übrige Fläche zwischen den Büschen und Grabsteinen ist in den Sommermonaten eine blühende Wiese. Frei von Herbiziden und ganz ohne Düngung hat sich eine bunte Magerrasengesellschaft mit über 80 Blütenpflanzen gebildet, darunter auch die Schopfige Traubenhyazinthe, eine „Rote-Listen-Pflanze“. Die ersten Blumen zeigen sich im zeitigen Frühjahr, die schönste Blütenpracht kommt erst (so richtig) vom Mai bis Juli zur Entfaltung. In dieser Zeit ist auch ein emsiges Treiben von Bienen, Hummeln, Wespen und Schmetterlingen zu beobachten, die dort einen reichhaltigen Gabentisch vorfinden. Auch viele Vögel haben sich eingefunden und können ungestört in den Lebensbäumen brüten. Allzu häufiges Mähen würde diese Idylle nur stören und ein Aussamen der Pflanzen verhindern. Die Nachbarschaft, an einer artenreichen Anlage interessiert, bemüht sich schon seit Jahren um das Ausbreiten und Überwuchern der Grabsteine durch den artfremden Großen Knöterich zu verhindern.“¹⁶⁾

Den Schlüssel zum Friedhof gibt es auf dem Rathaus

Bei allem kunsthistorischem, kulturhistorischem, zeitgeschichtlichem und ökologischem Wert dieser Anlage, so ist der Otterstadter Begräbnisplatz doch in allererster Linie ein immer noch intakter Friedhof der jüdischen Gemeinde, deren religiöse Traditionen respektiert werden müssen. Wer den Friedhof einmal besuchen möchte und ein berechtigtes Interesse nachweisen kann, erhält den Schlüssel zum Friedhof vor mittags auf dem Rathaus in Otterstadt.¹⁷⁾

Beispiele von Grabsteinpoesie auf dem Otterstadter Friedhof

Auf dem Stein von Jakob Fischer gest. 3.9.1884:

Er wohnt unter dem Schirm des Höchsten. Er ruht im Schatten des Allmächtigen. Ps. 91.1.

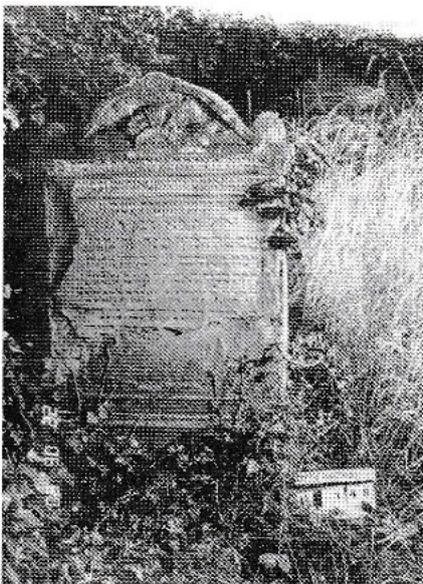
Auf dem Stein von Manes Landmann gest. 1889:

Ich wandle vor dem Herrn im Lande des ewigen Lebens. Psalm 116 Vers 9.

Auf dem Stein von Isaak Mayer und Frieda Mayer geb. Singer gest. 1903 bzw. 1932:

Leicht werde Dir die Erde. Gott schütze Deines Grabes Ruh. In den Herzen Aller Deiner Lieben Lebestewig Du! Euer Andenken sei zum Segen!

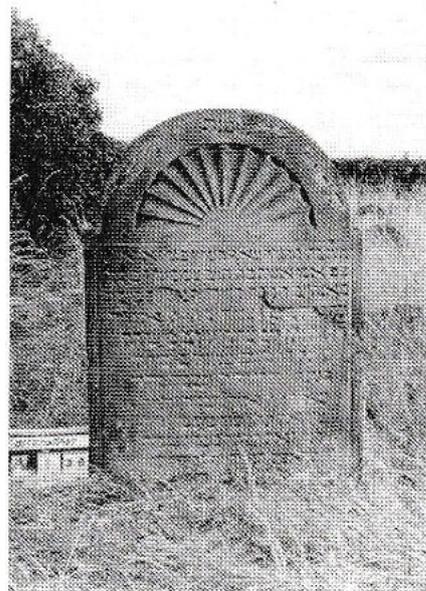
Übersetzung der hebräischen Inschrift auf dem Grabstein von Sarale Chaia Marx aus Rheingönheim gest. 26.11.1840



1. Hier ist verborgen
2. Das gerechte Mädchen Fräulein Sarale Chaia, Tochter des ehrbaren Herrn
3. Moses Marx aus Rheingönheim gestorben
4. am Mittwoch, dem 7. Tag des Monats Kisslew und begraben am Vossabend des heiligen Sabbat, dem 9. desselben Monats
5. Jahr 501 der kleinen Zählung
6. Setze dich hier wieder Wanderer und weine über dem Grabe der
7. die noch jung an Jahren und noch nicht bekannt war.
8. Ehre gab sie ihren Eltem, indem sie ihrer Stimme folgte
9. Sie ging in ihre Welt ein und hinterließ ihnen Gebrochenheit. Wirst Du unter den Seraphim sein da oben?
10. ... oben

(Übersetzung mit freundlicher Hilfe von Mario Jacoby)

Die deutsche Inschrift auf der



Rückseite des Grabmals von Chaie Fulda

1. Hier ruht Chaie
2. die Tochter von Wolf Herz
3. Fulda aus Frankfurt u. die Ehefrau von Herrn Zimmern aus Mannheim
5. Sie schied am Donnerstag u. wurde be-
6. erdigt am Freitag am 2. Neumondstag Elul
7. 5610 d.i. am Sept. 1850
8. Sie übte Wohlthätigkeit ihr ganzes Leben u.
9. war bescheiden in ihrem Lebenswandel deshalb
10. genießt sie ...die Frucht ihrer Handlungen
11. u. das Licht des Himmels wird ihr leuchten.
12. Amen.

Eine Fotodokumentation - ausgewählte Grabmale des Otterstadter Friedhofes

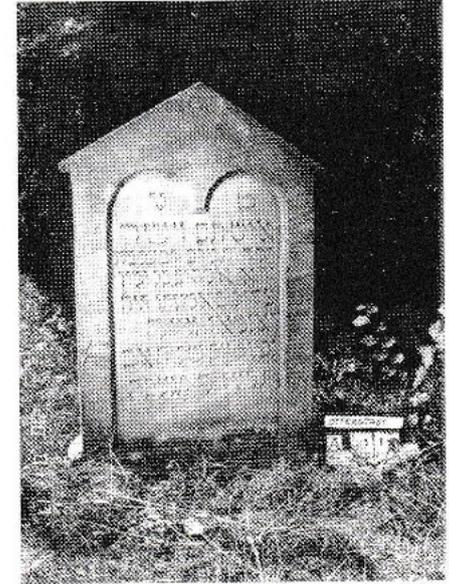
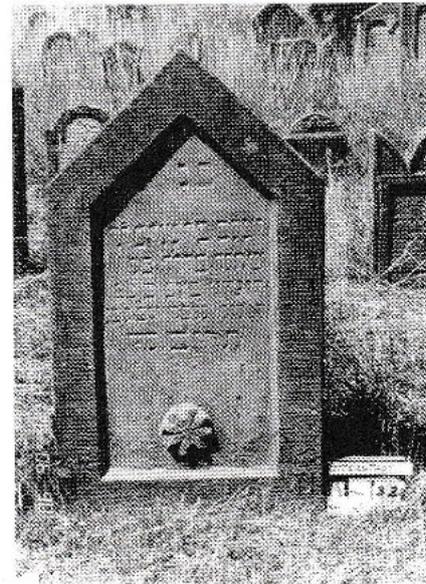
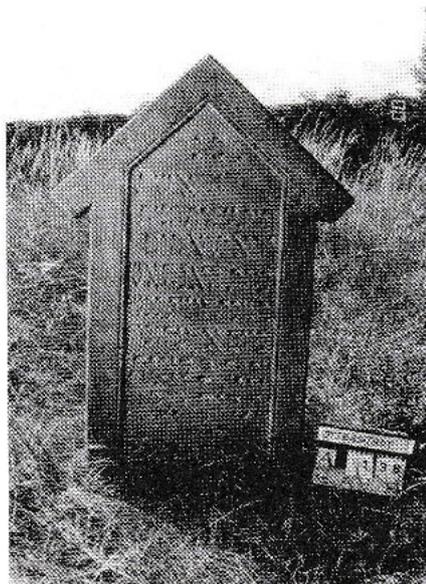
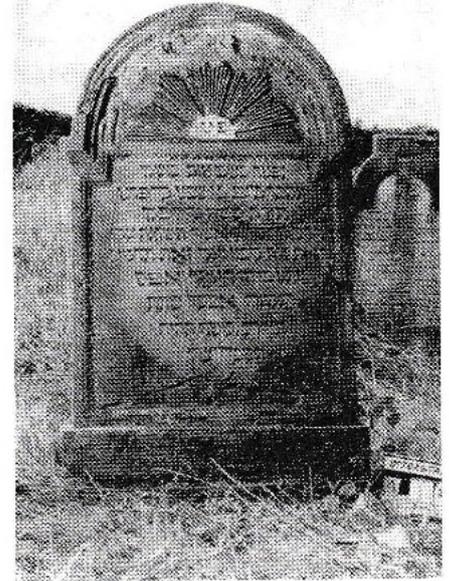
In der über einhundertjährigen Belegungsgeschichte des Friedhofs dokumentieren sich auch die kunsthandwerklichen Fähigkeiten der Steinmetze und kunsthistorische Epochen. So spiegelt sich in der Verwendung von den einfachen rundbogigen Steinen über klassizistische und neogotische Stilmerkmale bis hin zum Jugendstil der Zeitgeschmack und die Assimilierungstendenzen der jüdischen Bevölkerung.

Noch ganz der mittelalterlichen Grabsteingestaltung verbunden, die zumeist durch rechteckige oder rundbogig abgeschlossene Grabsteintafeln

gekennzeichnet ist, präsentiert sich das schlichte Grabmal von Schenche Fischer, der Ehefrau von Moses Fischer aus Neuhoften. Aus dem Jahre 1838 soll der einzeln stehende Stein an der Westmauer des Friedhofes, südlich des Torhäuschens stammen. (Anm. 18) Einen Strahlenkranz im Rundgiebel weist das Grabmal von Moses Marx aus Rheingönheim auf. Wie kleine Häuschen sind die Stelen der 1853 verstorbenen Johanna Weil geb. Reinach und von Jakob, Sohn des Menachem gestaltet. Vielleicht ist es eine Anspielung auf die hebräische Bezeichnung des Friedhofs „Bet olam“, das übersetzt „ewiges Haus“ heißt (nach Koh. 12,5: „...denn der Mensch fährt dahin, wo er ewig bleibt...“). Ebenfalls in Hausform, aber zusätzlich mit dem eingetieften Umriß der „Zehn-Gebots-tafeln“ ist der Stein von Salmon Weil versehen. Die folgenden sechs Steine gehören zu der am häufigsten auftretenden Zierform des Otterstadter

Friedhofs (s. Fotos nächste Seite). Sie erinnern in ihrer Silhouette an Akroterien und eine vereinfachte klassizistische Giebelgestaltung. Vielleicht wollen sie in ihrer Form aber auch an eine Krone erinnern, die ein beliebtes jüdisches Symbol ist und in diesem Fall die „Krone des guten Namens“ symbolisieren könnte. Geschmückt sind damit die Gräber von Breileh FIscher geb. Moses, Ehefrau von Israel Fischer aus Neuhoften und des Wolfgang Weil, „Wein und Bierwirth“ aus Otterstadt. (Anm. 19) Die nächsten drei Steine wurden für Aisik (Isaac) Landmann aus Schifferstadt, Johanna Liebmann geb. Straus und Ascher Lehmann gesetzt. Das Symbol der Gesetzestafeln greift das Grabmal für die Brüder Abraham und Raffael, Söhne des Mordechai auf. Auf der gleichen Seite ist auch der Stein der Frumet, Ehefrau des Samuel abgebildet. Ein Kindergrab dürfte der Stein für Mendeli Leimersheim kennzeichnen. Mit einer im Biedermeierstil

gehaltenen Girlande ist der Stein von Hanne, Gattin des Isaac geschmückt. Für Peretz, Sohn des Benjamin wurde der dem klassizistischen Stil nachempfundene, fast tempelartig erscheinende Grabstein errichtet. Einen prächtigen florealen Giebelaufsatz weist das folgende Grabmal eines/r Unbekannten auf. Leider ist durch Witterungsschäden die hebräische Inschrift unleserlich geworden. Mit einer Mohnkapsel, einem von vielen Symbolen der Vergänglichkeit ist der Giebelteil des Grabmales des 1828 in Grünstadt geborenen und 1863 in Rheingönheim verstorbenen Abraham Blüm verziert. Im neogotischen Stil, eine aufjüdischen Friedhöfen eher selten anzutreffende Stilrichtung, ist der Stein des Schifferstadters Hyronimus Landmann gehalten. Reinen Jugendstil weist der Grabstein für Rosa Blüm geb. Mayer auf. Mit dem Davidstern ist die Ruhestätte der 1928 in Waldsee verstorbenen Lina Rosenbaum geb. Wertheimer



geschmückt. Der rituellen Handwaschung diente die Wasserpumpe am Torhäuschen (durch den Friedhofsbesuch hatte man sich rituell verunreinigt).

Register der auf dem jüdischen Friedhof in Otterstadt bestatteten Toten

Von den 157 auf dem jüdischen Friedhof in Otterstadt erhaltenen Grabsteinen und Grabmalresten konnten die Namen (teilweise nur deren Religionsname) von 146 Personen abgelesen werden. Bei einem Stein konnte lediglich der Herkunftsort ermittelt werden. Bei sieben Steinen war eine Identifizierung nicht mehr möglich, die Inschriften sind durch Witterungsschäden unleserlich geworden. Von einem Grabmal ist nur noch der Sockel erhalten, bei weiteren drei Steinen fehlte die Schrifttafel gänzlich - wahrscheinlich die Folge mutwilliger Zerstörung. In das folgende Register

wurden neben den Namen der Toten in Klammer auch deren hebräische Religionsnamen aufgenommen. Daten wurden wie auch verwandschaftliche Beziehungen, soweit dies aufgrund anderer Quellen möglich war, ergänzt. Die Namen der Bestatteten und deren Geburts-, Wohn- oder Sterbeort wurden der besseren Auffindbarkeit wegen in fetter Schrift hervorgehoben. Zu beachten ist, daß Familiennamen z.T. unterschiedlich geschrieben auftauchen z.B. Blüm / Blim oder Schmit / Schmidt / Schmitt.

Avraham bar Mordechai aus **Schifferstadt**

Blüm, Abraham (Avraham b. David) 25.2.1828 **Grünstadt** - 29.4.1863 **Rheingönheim**

Blüm, David (David bar Avraham) geb. 28.7.1856 gest. 17.11.1906

Blüm, Hermine (**Grele bat Schmuel**) aus **Rheingönheim** geb. 14.2.1895 gest. 10.6.1905

Blüm, Karolina v. **Rheingönheim** geb. 20.8.1807 gest. 21.3.1886, Ehefr. v. Anselm Blüm

Blüm, Moritz (Mosche b. Ascher), Sohn von Anselm Blüm (auch Blim) aus **Rheingönheim**

Blüm, Rosa (Hadass bat Michal) geb. **Mayer**

Blüm, Samuel (Schmuel ben Avraham) aus **Rheingönheim** geb. 10.2.1861

Blüm, Victor (Itzchak ben David) aus **Rheingönheim**, geb. 7.9.1869 gest. 13.2.1888

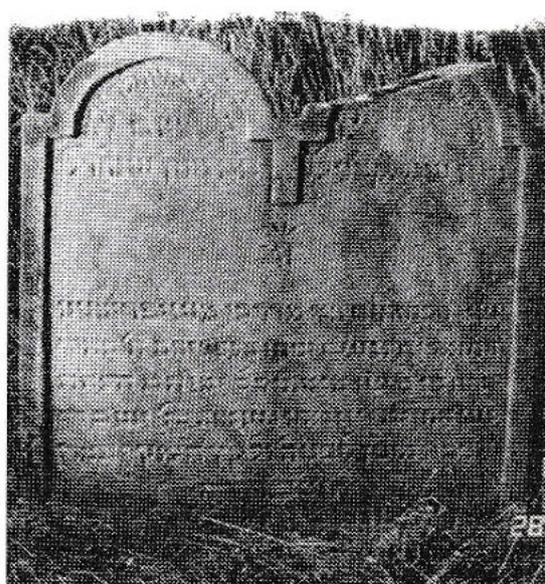
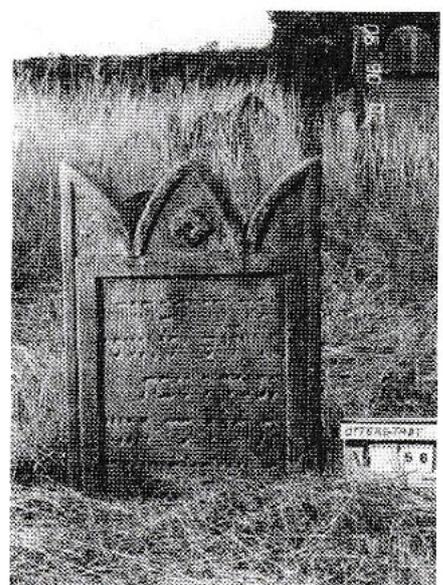
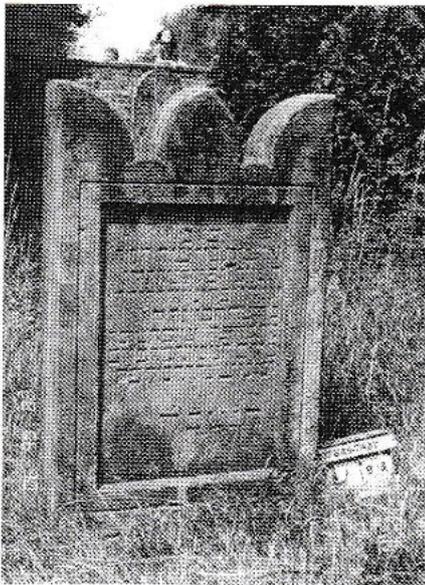
Dellheim, Wolf (Benjamin b. Nathan) geb. in **Mutterstadt** gest. 3.7.1896 in **Schifferstadt**

Eichhold, Barbara (?) (Beileh eschet Jehuda ha Levi) geb. Mayer(?), Frau v. Levy Eichhold

Eichhold, (Hindele bat Jehuda ha Levi) aus **Schifferstadt**

Eichhold, Levy (Jehuda ha Levi) aus **Steinbach** gest. 15.2.1911 in **Schifferstadt**, Lehrer

Fischer, Amalia aus **Neuhofen**



Fischer, Breileh geb. **Moses**, Ehefrau von Israel Fischer aus **Neuhofen**

Fischer, Emanuel geb. 17.7.1816 gest. 17.4.1874

Fischer, Emilie geb. **Mayer** aus **Rheingönheim** geb. 1.1.1866 gest. 28.8.1899

Fischer, Israel gest. 8.5.1884

Fischer, Jakob aus **Neuhofen** gest. 3.9.1884 im 66. Lebensjahr

Fischer, Karoline gest. 17.1.1883

Fischer, Moses (Mosche)

Fischer, Schenche aus **Neuhofen**, Ehefrau von Moses Fischer

Fogel, Ehefrau von Isaac aus **Schifferstadt** (?)

Freundlich, Anna (Miriam bat Josef w Gitel) a. **Waldsee**, Tochter v. Joseph u. Augusta F.

Freundlich, Barbara geb. **Mayer** geb. in **Sausenheim** am 15.2.1819 gest. 15.9.1897

Freundlich, Josef (Josef bar Joel) geb. März 1865 gest. 3.4.1921 (oder 1927 ?) in oder aus den Orten **Waldsee** oder

Rheingönheim

Freundlich, Julius aus **Waldsee**, geb. 18.8.1828 gest. 22.9.1880

Freundlich, Karolina (Mädchenname) aus **Waldsee**, geb. 15.12.1852(9?) gest. 5.1.1890

Freundlich, Klara

Freundlich, Lenchen geb. 26.2.1872 in **Waldsee** gest. 22.7.1938

Freundlich, Leon geb. 14.9.1833 zu **Waldsee** gest. 1.12.189(?) in Schifferstadt

Freundlich, Leopold, Sohn von (Joseph?) Freundlich

Freundlich, Regina (Rechele) geb. **Löb**, geb. 123.1833 gest. 3.2.1887 aus **Waldsee**

Freundlich, Regine (Rachel bat Avraham) geb. **Jakoby** geb. 8.1.1834 in **Grünstadt**

Frumet (eschet Schmuel), Frumet, die Ehefrau von Samuel

Guggenheim, Lina (Leah) geb. **Dreyfuß**

Guggenheim, Simon geb. 15.12.1816

zu **Thingen** gest. 7.5.1897 in **Rheingönheim**, Kantor der israelitischen Kultusgemeinde **Rheingönheim-Neuhofen**

Grünwald, Albert (Aharon bar Jacov) geb. 22.10.1866 gest. 16.5.1873

Hanna, Ehefrau von Isaac

Hirsch, Johanna geb. **Sohn** aus **Rheingönheim** geb. 11.3.1818 gest. 3.9.1898

Hirsch, Leopold aus **Rheingönheim** geb. 20.5.1840 gest. 14.12.1897

Hirsch, Philippine geb. **Frieser** geb. 8.9.1808 gest. 9.6.1892

Hirsch, Salomon aus **Rheingönheim**, geb. 1807 (?) gest. 1853 (?)

Hirsch, Samuel (Sangwill (?) b. Zwi) **Hirsch**, Sigmund aus **Rheingönheim** geb. 24.4.1842 gest. 2.2.1900

Israel b. Ischar

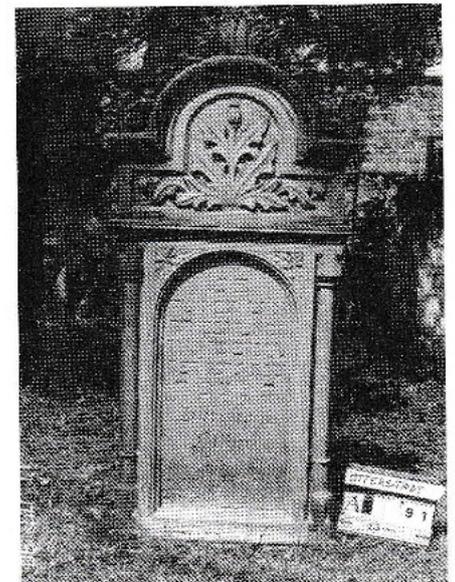
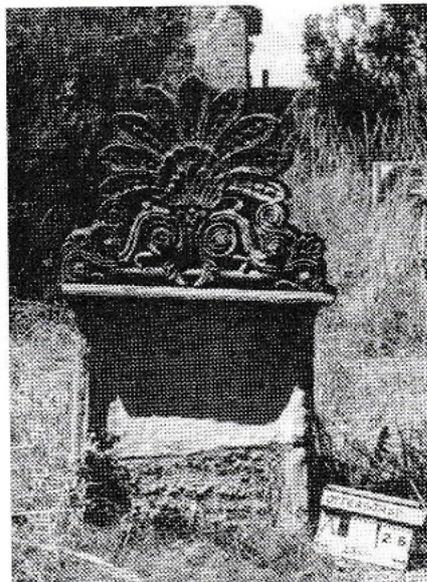
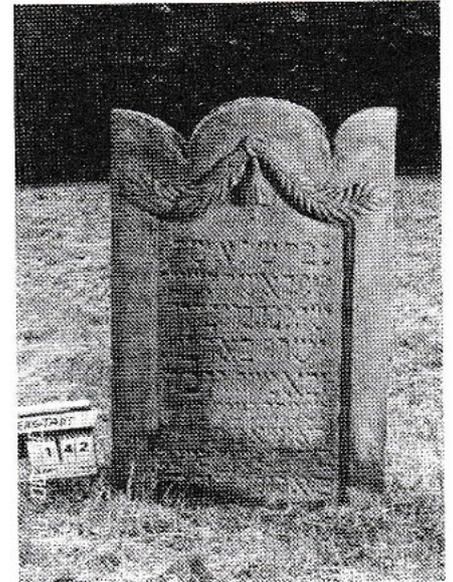
Jacov bar Menachem

Jehuda b. Hirtz

Jendeleh, Ehefrau von P.(?)

Landmann, Aisik aus **Schifferstadt**

Landmann, Aisik oder Isaak aus



Schifferstadt

Landmann, Augusta geb. **Frank** aus **Schifferstadt** geb. 15.3.1813 gest. 5.1.1885

Landmann, Helena geb. **Vollmer** (Scheinle) von **Schifferstadt** geb. 1811 gest. 1869

Landmann, Hironimus (Zwi bar Mordechai) aus **Schifferstadt** geb. 1809 gest. 1874

Landmann, Isaak aus **Schifferstadt** geb. 1802

Landmann, Karl (Jacov bar Schaltiel) aus **Schifferstadt** geb. 20.11.1819 gest. 20.5.1885

Landmann, Mannes (Menachem bar Mordechai) aus **Schifferstadt** geb. 1819 gest. 1889

Landmann, Marx (Mordechai b. Itzchak) v. **Schifferstadt** geb. Mai 1775 gest. 14.6.1862

Landmann, Mina aus **Schifferstadt** geb. 1808 gest. 1880, Frau von Hyronimus Landmann

Lehmann, Ascher

Lehmann, Charlotte geb. **Wolf** (Gnendil bat Chaim ha Levi) gest. 19.3.1880

Lehmann, Daniel (Jehuda bar Itzchak) geb. 1796 gest. 1858

Lehmann, Mina geb. **Hirsch** geb. 1807 gest. 1863

Lehmann, Samuel

Leimersheim, Mendeli

Leiser ben Lippmann

Liebmann, Amalia (Maraleh) geb. **Marx** a. **Baierthal** 1847-1898, Fr. v. Laz. Liebmann III.

Liebmann, Anna Maria

Liebmann, Heinrich geb. 4.3.1896 gest. 14.5.1904

Liebmann, Isaak (Itzchak bar Elieser) geb. 1.5.1811 gest. 2.10.1874

Liebmann, Johanna (Fegele bat Jacov)

geb. **Straus** a. **Otterberg** / KL gest. 1873, 84 Jahre

Liebmann, Judith geb. **Marx** geb. 25.12.1817 zu **Baierthal** gest. 24.3.1891

Liebmann, Lazarus (Eliod bar Itzchak) gest. 3.7.1893

Liebmann II, Lazarus (Elasar b. Elias ?) geb. 13.10.1812 gest. 30.6.1889

Liebmann, Max geb. 31.7.1857 gest. 30.4.1936

Lippmann bar Mordechai aus **Schifferstadt**

Magdalena geb. ?, Ehefrau von Abraham, geb. 16.4.1830 gest. 26.1.1884

Maier, David

Mane, Franziska (Schprin) gest. 27.1.1854, Ehefrau von Menachem

Marx, Amanda (Gitel bat Ascher) geb. in **Rheingönheim** am 18.5. 1873 gest. 23.3.1877

Marx, Eugen aus **Rheingönheim**, Sohn von Adolf Marx

Marx, Friedericka (Fredche) geb.

Teutsch, Fr. v. Jakob M. v.

Rheingönheim 1810 -1887

Marx, Gidel (Gidel bat Ascher) aus **Rheingönheim**, Ehefrau von Seligmann Marx

Marx, Moses (Mosche bar Seligmann) aus **Rheingönheim**

Marx, Regina (Reischel) aus **Bayerthal** gest. 17.5.1885 im Alter von 56 Jahren

Marx, Sarale Chaia aus **Rheingönheim** gest. 26.11.1840, Tochter von Moses Marx

Marx, Seligmann (Itzchak bar Mosche) aus **Rheingönheim**

Mayer, Abraham aus **Schifferstadt** gest. 2.9.1877, 75 Jahre alt

Mayer, Amalie geb. **Wolff** aus **Schifferstadt** gest. 12.6.1881, 80 Jahre alt

Mayer, Blondina geb. **Wolff** geb. 16.10.1866 **Essingen** gest. 26.12.1906

in **Schifferstadt**

Mayer, Frieda geb. **Singer** geb. 17.9.1850 gest. 20.9.1932

Mayer, Isaak von **Schifferstadt** geb. 21.11.1847 gest. 29.11.1903

Meir Zwi bar Itzchak aus **Otterstadt**

Michel, Samuel (Schmuel bar Michal) geb. zu **Freilingen** gest. zu **Schifferstadt** am 25.2.1904, 80 Jahre alt, Lehrer und Kantor der israelitischen Kultusgemeinde Schifferstadt

Mordechai bar Jacov

Mosche Zwi bar Schmuel

Nagel, Carolina geb. 12.10.1807 gest. 24.4.1874

Peretz bar Benjamin

Raffael bar Mordechai aus Schifferstadt

Reiß, Abraham (Avraham bar Schmuel) aus **Schifferstadt** gest. März 1884 im 53. Lebensj.

Reiß, Heinrich (Zwi bar Avraham) aus **Schifferstadt** gest. 5.2.1886 im Alter von 22 Jahren

Reiß, Henriette geb. **Biehler** von Mußbach gest. in **Schifferstadt**

Reiß, Karoline (Gitel) geb. **Weil**, Witwe von Abraham Reiß aus **Schifferstadt**, gest. 1896

Riske bat Mosche (?)

Rosenbaum, Lina geb. **Wertheimer** geb. 16.1.1890 in **Waldsee** gest. 4.4.1928

Rubel, Alfred aus **Schifferstadt**, gest. 1905 im Alter von drei Monaten

Schmidt, Aron (Aharon bar Uriel) aus **Rheingönheim** geb. 7.4.1807 gest. 2.9.1876, Gatte von Wilhelmina Hirsch

Schmitt, Barbara aus **Rheingönheim**

Schmitt, Blimel aus **Rheingönheim**, Ehefrau von Aron Schmidt

Schmitt, Blümel (Beileh) aus **Rheingönheim**, Ehefrau von Seligmann Schmitt



Schmitt, Klara (Klerne) aus **Rheingönheim**, ledig, 68 Jahre alt, gest. 19.11.1884

Schmitt, Seligmann gest. 1873 aus **Rheingönheim**

Schmuel bar Jehuda

Unbekannte/r Tote/r aus **Rheingönheim**

Weil, Abraham (Aharon b. Benjamin) geb. 29.11.1832 gest. 20.12.1925

Weil, Abraham (Kindergrab)

Weil, Adolf (Aharon) geb. 11.4.1848 gest. 21.7.1914 zu **Rheingönheim**

Weil, Adolf geb. 17.11.1860 gest. 23.7.1880

Weil, Alexander

Weil, Albert (?) geb. 1894 (?) gest. 1910 (?)

Weil, Babette geb. **Dellheim** geb. 15.9.1848 gest. 9.7.1929, Ehefrau von Moritz Weil

Weil, Breinleh

Weil, Fegel, Ehefrau von Hirz Weil

Weil, Fritz geb. 31.5.1890 gest. 7.6.1920

Weil, Gertraud geb. **Gutherz** gest. 31.5.1884 im 84. Lebensjahr

Weil, Helene geb. **Freundlich** geb. 9.5.1851 gest. 27.10.1930

Weil, Henriette (Jette bat Jehudit) geb. 17.7.1837 gest. 30.5.1906

Weil, Jakob

Weil, Johanna (Hanna) geb. **Reinach** gest. 16.10.1853, Ehefrau v. Abraham (Wolf) Weil I.

Weil, Johanna geb. 22.7.1859 gest. 13.4.1937

Weil, Judith (Gitel bat Meir) geb. **Eppinger von Otterstadt**

Weil, Karl (Nathan bar Mosche) aus **Rheingönheim** geb. 7.10.1878 gest. 30.5.1898

Weil, Karolina geb. **Blum** geb. 1823(?) gest. 1889, Ehefrau von Leon (Leop.?) Weil II. (?)

Weil, Karolina geb. 12.12.1820 gest. 9.11.1891 zu **Otterstadt**

Weil, Lina (Haveleh bat Mosche) aus **Rheingönheim** geb. 1882 gest. 1901

Weil, Moritz (Mosche bar Jehoschua) aus **Rheingönheim** geb. 26.5.1843 gest. 15.2.1917

Weil, Regina aus **Rheingönheim** geb. 15.11.1840 gest. 20.5.1923

Weil, Rosa (Reske) geb. **Wolff** geb. 1860, Ehefrau von Meir Jehuda Weil

Weil, Salmon

Weil, Sara (Sarale) gest. 5.4.1876, Ehefrau von Adolf Weil

Weil, Schula aus **Rheingönheim**,

Ehefrau von Schimon Weil

Weil, Wolfgang aus **Otterstadt**

Weill, Clara (Glara bat Kalman)

Wenk, Israel

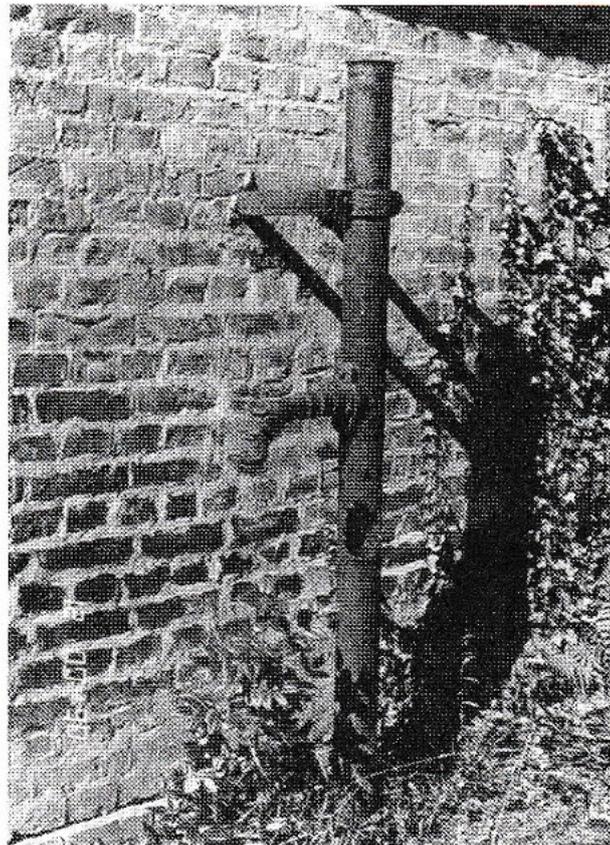
Wenk, Theresia (Gitel) geb. **Lehmann** geb. 15.10.1806 gest. 1.11.1893

Wertheimer, Babette (Bat bat Joel) geb. 5.12.1856 gest. 17.2.1919 in **Waldsee**

Wertheimer (Jehuda bar Mosche) geb. 1856 gest. 1900(?)

Zimmern, Chaie aus **Mannheim**, Tochter von Wolf Herz **Fulda** aus Frankfurt, gest. im September 1850

Anmerkungen:



Wasserpumpe am Friedhofshäuschen

1) *Wendel, Fritz: Geschichte der Stadt Wachenheim an der Weinstraße. Neustadt an der Weinstraße 1967. S. 126. Zur Geschichte des Wachenheimer Friedhofes s.a. Merkel, Dieter: Grabschmuck gibt es nicht. Der jüdische Zentralfriedhof in Wachenheim in: Heimat-Jahrbuch des Landkreises Bad Dürkheim 1989, S. 45 - 48*

2) *Landesarchiv Speyer Best. H 45 Nr. 333 Bl. 2 - 4*

3) *Schreiner, Alfons: Otterstadt. Die Geschichte eines Dorfes. Speyer 1981. S. 296*

4) *LA Speyer Best. L 56 Nr. 461 Bes.Nr. 83*

5) *Schreiner S. 296*

6) *Auf den ca. achtzig jüdischen Friedhöfen der Pfalz sind erhaltene Friedhofshäuschen nur noch in Kindenheim, Neustadt / Wstr., Wachenheim und Winnweiler zu finden. In Kirchheimbolanden sind lediglich die Grundmauern erhalten.*

7) *Schreiner S. 296*

8) *Zur Geschichte des jüdischen Friedhofes in Schifferstadt siehe auch Kukatzki, Bernhard / Sold, Emil Georg: Die Schifferstadter Juden. Ein Lesebuch. Schifferstadt 1988. Zur Geschichte des jüdischen Friedhofes in Neuhofen siehe auch Kukatzki, Bernhard: Jüdisches Leben in Neuhofen. Schifferstadt 1993.*

9) *Schreiben von Bürgermeister Reiland vom 7.8.1991 an Bernhard Kukatzki*

10) *Informationen von Horst Kuhn, Otterstadt*

11) *Die Fotos wurden von Heinz Mayer, dem damaligen Referenten für die jüdischen Friedhöfe im Regierungsbezirk Pfalz angefertigt. Die Aufnahmen sind im Archiv der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz archiviert.*

12) *Informationen von Horst Kuhn, Otterstadt.*

Mit Schreiben vom 28.10.1993 teilte Verbandsbürgermeister Reiland Bernhard Kukatzki mit: "Die im Jahre 1988 einmal vorgesehene Variante, die nördliche Ecke des jüdischen Friedhofes abzuschneiden und in die neue Straßenterrasse einzubeziehen, wurde schon vor einiger Zeit aufgegeben. Der Richtigkeit halber möchte ich jedoch erwähnen, daß die jüdische Kultusgemeinde dieser Variante zugestimmt hatte, mit der Auflage, daß die Gräber durch eine bewehrte Kragplatte überbaut wären."

13) *Hier sei nur an den „Hamburger Friedhofstreit“ erinnert, bei dem es im Jahre 1992 zu heftigen Kontroversen wegen der Überbauung eines ehemaligen jüdischen Friedhofes in Hamburg-Ottensen kam.*

14) *Schreiben von Landrat Bartholome, Kreisverwaltung Ludwigshafen vom 4.1.1993 an Bernhard Kukatzki, Schifferstadt*

15) *Abdruck des Schreibens vom 4.3.1993 an Bernhard Kukatzki*

16) *Manuskript von Horst Kuhn, Otterstadt*

17) *Schreiben der Verbandsgemeindeverwaltung Waldsee vom 7.8.1991*

18) *Denkmalbewertung durch die Untere Denkmalpflegebehörde des Kreises Ludwigshafen am Rhein, Entwurf einer Rechtsverordnung vom 4.3.1993*

19) *Zur Person von Wolfgang Weil s.a. Kukatzki, Bernhard: „...von ruchlosen, bübischen Händen zugerichtet“. Die Geschichte des Judenbades von Otterstadt, in der Speyerer Tagespost vom 27.7.1991, S. 15. Ein Wolfgang Weil wird auch in dem einzigartigen, in jiddischer Kursivschrift verfaßten Familienbriefwechsel aus Otterstadt von 1812/13 erwähnt. Siehe dazu den Beitrag von Rosenthal, Berthold: Hinter der Grossen Armee (Ein Familienbriefwechsel) in: Kuby, Alfred H. (Hrsg.): Pfälzisches Judentum gestern und heute. Neustadt an der Weinstraße 1992, S. 109 - 142*

Mein Dank gilt dem Archiv des Kreises Ludwigshafen, das freundlicherweise die Fotos der Fotoinventarisierung aus dem Jahre 1990 zur Verfügung stellte.